

## Unconditional Cash Transfer Programs and Spillover Effects on the Local Economy: Evidence from Mali, Eric Sessou, Msc.

Extreme Armut konzentriert sich unter anderem in den Ländern in Subsahara-Afrika (SSA). Die Armutsreduktion in SSA wird dabei durch ein hohes Bevölkerungswachstum, verschärften Klimawandel sowie bewaffnete Konflikte erschwert. Neben wachstumsorientierten Politikprogrammen zur Armutsreduktion („Promoting Pro-Poor-Growth“) wurden in den letzten Jahren verstärkt soziale Transferprogramme (Unconditional Cash-Transfers (UCT)) als entwicklungspolitische Instrumente implementiert. Trotz des wachsenden Interesses an diesen sozialen Transferprogrammen wurden diese Programme bislang noch nicht umfassend evaluiert. Insbesondere konnten die konkreten Wirkungsmechanismen und auch die gesamtwirtschaftlichen Multiplikator-Effekte der Cash-Transfers an arme Haushalte nicht umfassend identifiziert werden. Die vorliegende Dissertation versucht einen Beitrag zur Schließung dieser Wissenslücke zu leisten. Konkret soll dies anhand eines umfassenden Datensatzes über generelle Cash-Transfer-Programme in Mali erfolgen. Der zentrale Datensatz für die ökonometrischen Analysen stammt dabei aus einer Paneldatenerhebung in Mali in den Jahren 2014, 2016 und 2018. Die Dissertation besteht aus insgesamt fünf Beiträgen. Der erste Beitrag untersucht den kausalen Zusammenhang zwischen dem UCT Programm und der Zeitaufteilung von Kindern im Schulalter. Methodisch wird ein Design eines randomisierten Kontroll-experiments genutzt, bei dem die Programm-begünstigten in Behandlungs- und Kontrollgruppen randomisiert wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass das Programm keine signifikanten Auswirkungen auf die Einschulung von Kindern im Alter von 7-16 Jahren hat, jedoch die Hausarbeit um 3,1 Prozentpunkte erhöht. Aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter erhöht das Programm die Einschulung von Mädchen in die Grundschule um 4,3 Prozentpunkte. Der zweite Beitrag analysiert die Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf landwirtschaftliche Investitionen und untersucht das Potential von UCT-Programmen, die Kosten von sozialen Konflikten zu vermeiden bzw. zumindest die Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens zu verringern. Methodisch wird ein Kontrollfunktionsansatz mit dem korrelierten Zufallseffekt (CRE)-Modell kombiniert, um die zeitinvariante, unbeobachtete Heterogenität der Haushalte und das Endogenitätsproblem der Konfliktvariablen zu adressieren. Darüber hinaus nutzt der Ansatz die randomisierte Einführung eines nationalen Bargeldtransferprogramms, um zu analysieren inwieweit Cash-Transfers die Auswirkungen eines erhöhten Risikos von sozialen Konflikten auf Farm-Haushaltsentscheidungen bzw. daraus resultierende Wohlfahrtseinschränkungen reduzieren können. Die Ergebnisse zeigen, dass Konflikte einen negativen und statistisch signifikanten Einfluss auf die Einsatzwahrscheinlichkeit und die Ausgaben für Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Maschinen haben. Das Cash-Programm hat jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abschwächung der negativen Auswirkungen von sozialen Konflikten. Der dritte Beitrag analysiert, ob die Income Generating Activities (IGAs) als UCT-Ausstiegsstrategie dazu beitragen, Haushalte nach dem Ausscheiden aus dem Programm vor Armut zu bewahren. Der Aufsatz kombiniert das Multinomial Endogenous Treatment Effects (METE)-Modell mit einer Neigungs-Score-Matching-Technik, um die Selektivitätsverzerrungen und die Endogenität der Exit-Strategieentscheidungen zu kontrollieren. Die Ergebnisse deuten hauptsächlich darauf hin, dass die Tiermast und -aufzucht als IGA den Haushaltsverbrauch pro Kopf eher erhöht als diejenigen, die keine IGA wählen. Wir kommen zu dem Schluss, dass IGAs positiv mit dem Wohlergehen von Haushalten verbunden sind, die das Cash-Programm verlassen. Der vierte Beitrag untersucht, in welchem Ausmaß exogene Transfers Multiplikatoreffekte in der jeweiligen lokalen Dorf-Ökonomie erzeugen. Auf der Grundlage von Unternehmens-Haushaltsdaten, wird eine Social Accounting Matrix (SAM) auf Dorfebene erstellt. Auf der Grundlage der berechneten SAM-Multiplikatoren lässt sich zeigen, dass exogene Geldtransfers an extrem arme Haushalte einen signifikanten Multiplikatoreffekt in der lokalen Dorf-Ökonomie induzieren. Der letzte Beitrag analysiert die Multiplikatoreffekte im Rahmen eines generellen Gleichgewichtsmodells für die Dorfökonomie. Die Simulationsergebnisse zeigen, dass sich signifikante Multiplikatoreffekte ergeben. Die Ergebnisse dieser Dissertation führen zu einer Reihe von interessanten Implikationen für die Politik und die zukünftige Forschung.